

**FUNDGRUBEN**

FÜR

**GESCHICHTE**

**DEUTSCHER SPRACHE UND LITTERATUR**

**HERAUSGEGEBEN**

VON

**DR. HEINRICH HOFFMANN.**

---

**II. THEIL.**

4-31. 10034.

---

**BRESLAU**

**BEI GEORG PHILIPP ADERHOLZ.**

**1837.**

Ä

# ITER AUSTRIACUM.

---

## Altdentsche Gedichte

GRÖSSTENTHEILS AUS ÖSTERR. BIBLIOTHEKEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.

---

BRESLAU

BEI GEORG PHILIPP ADERHOLZ.

---

1837.

Ä

# INHALT.

	Seite
I. Merigarto . . . . .	1
II. Genesis . . . . .	9
III. Exodus . . . . .	85
IV. Entecrift . . . . .	102
V. Vom jüngsten Gericht . . . . .	135
VI. Johannes Baptista . . . . .	139
VII. Loblied auf die Jungfrau Maria . . . . .	142
VIII. Wernhers Maria . . . . .	145
Das Münchener Bruchstück . . . . .	213
IX. Heinrichs Litanei . . . . .	215
X. Christi Leiden. Mysterium. . . . .	239
XI. Marien Klage . . . . .	259
— — nach einer andern Hs. . . . .	280
XII. St. Dorothea . . . . .	284
XIII. Osterspiel . . . . .	296

DEN

**Benedictiner- u. Cistercienser-Abteien**

UND DEN

**Augustiner-Chorherren-Stiften**

IM LANDE OB UND UNTER DER ENS, IN STEIERMARK  
UND KÄRNTHEN

---

**AUS DANKBARER ERINNERUNG**

GEWIDMET.

## I.

## Merigarto.

**W**ährend ich im Frühling 1834. verschiedene Bibliotheken Prags durchsuchte, machte ich eines Tages in der fürstl. Fürstenberg'schen einen höchst erfreulichen Fund, den ich an Ort und Stelle in einer besondern kleinen Schrift veröffentlichte: MERIGARTO. Bruchstück eines bisher unbekannten deutschen Gedichts aus dem XI. Jahrhundert. Mit einem Facsimile. Prag, H. J. Enders'sche Buchh. 1834. 8°. Da diese kleine Schrift von 12 Blättern mit dem Aufhören der Enders'schen Buchhandlung wahrscheinlich verschollen, überdem auch nur in einer kleinen Anzahl von Exemplaren vorhanden ist, so wiederhole ich hier den Text und füge aus meiner Einleitung und meinen Anmerkungen hinzu was mir nothwendig scheint.

Dieser Fund besteht nur aus zwei zusammenhängenden Pergamentblättern in gr. 8°, ~~und leider sind diese noch~~ dazu in einem Zustande erhalten, wodurch auch leicht der beharrlichste Herausgeber abgeschreckt werden kann. Die Kehrseiten (1a und 2b) haben außerordentlich gelitten; einst angeklebt an den Holzdeckel einer lateinischen Handschrift hatten sie später, nachdem diese Hülle zerstört war, dessen Dienste versehen. Die Schrift war dermaßen abgerieben, dass man auf den ersten Blick nichts davon zu lesen vermochte. Durch Hülfe der Gallusäpfeltinktur gelang es mir, nach tagelanger unsäglicher Mühe fünf Sechstel herauszubringen; weil aber einige Verse wegen der unleserlichen Lücken ganz ohne Zusammenhang sein würden, so theile ich etwa nur drei Viertel des Ganzen mit. An meinem Abdrucke fehlen also nur etwa von der ersten Seite (Bl. 1 a) vor Vers 1 zwei und nach Vers 20 siebzehn Zeilen des Originals mit unabgesetzten Versen, oder im Ganzen etwa 40 Verszeilen.

Das Gedicht scheint mir von großem Umfange gewesen zu sein. Der Dichter begann vielleicht mit der Erschaffung der Welt, beschrieb dann zuerst die vier Elemente, Luft, Feuer, Wasser und Erde, hierauf die Naturreiche, die verschiedenen Völker und einzelnen Länder mit ihren Merkwürdigkeiten